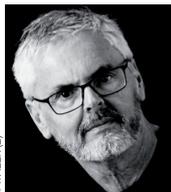


# Universal Design, auch auf kleinstem Raum

Der „Gelbe“ sprach mit Peter H. Spitaler (Team Spitaler Büro für universelles Design), der sich seit über 30 Jahren mit barrierefreien Nutzungskonzepten beschäftigt. Als Mitglied von designaustria versucht Spitaler den Designzugang von universellem Design in Österreich zu etablieren.

**P**eter Spitaler verfolgt laufend die internationalen Entwicklungen zu Barrierefreiheit bzw. Universal Design und ist auch aktiv bei Normierungsvorhaben involviert – ein spannender Interview-Partner also:



SPITALER (2)

Peter H. Spitaler ist Akademischer Designer und Access Consultant sowie Gründer und CEO von „Team Spitaler Büro für universelles Design“.

## Was genau ist mit Universal Design gemeint?

**SPITALER:** Universelles Design denkt und agiert wesentlich weiter über den Tellerrand hinaus. Es ist ein internationaler Denkansatz, der unter anderem auch den Begriff barrierefreies Bauen inkludiert, aber eben noch vieles mehr. Der Mensch ist das Zentrum für die Designentwicklung und der Maßstab für die Funktion. Das ist deshalb so spannend, da der Mensch sehr divers ist und sich in keine Norm zwängen lässt. Lösungen müssen für alle funktionieren – ob Kind, kognitiv Eingeschränkte, alte Mensch usw. Ziel ist es für 100 Prozent der Menschen Umgebungen und Situationen zu schaffen, in denen sie optimal leben können.

## Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese Denkart und das Wissen darüber zu verbreiten. Wo gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten zu diesem Thema?

**SPITALER:** In Kooperation mit Austrian Standards habe ich einen umfassenden Lehrgang entwickelt und immer wieder auf den neuesten Wissenstand gebracht. In Österreich gibt es leider sehr wenige Ausbildungsmöglichkeiten, die sich mit dem Thema Barrierefreiheit so intensiv und fachübergreifend beschäftigen, wie in diesem Lehrgang.

Einige Universitäten bieten zwar fachspezifische Seminare im Zuge des

Studiums an, die ein guter Einstieg zu dem Thema sein können. Das interdisziplinäre Denken bleibt aber dabei oft auf der Strecke. Unser Lehrgang ist für alle Berufsgruppen offen – nur so kann ein übergreifender Dialog stattfinden. Haustechniker diskutieren mit Physiotherapeuten, Bautechniker mit Informationsdesignern. Gemeinsam entwickeln sie bzw. wir universelle Lösungen, die die Gesellschaft benötigt.

## Was können sich Interessierte denn von dem Lehrgang genau erwarten?

**SPITALER:** Gemeinsam mit zehn Experten versuche ich zuerst, das Durcheinander an Begriffen zu klären und umfassender zu denken, ohne aber auf bewährtes Wissen zu verzichten. Wir klären, warum universelles Design vielleicht der bessere Weg ist und ob Europa ohnehin schon auf diesen Zug aufgesprungen ist. In insgesamt 56 Lehreinheiten, die meisten davon online, setzen wir uns mit dem Bereich intensiv auseinander. Das beginnt bei rechtlichen Rahmenbedingungen, geht weiter über Themen wie „anpassbarer Wohnbau“, biegt ab in Richtung Sanitärbereich und endet bei interessanten Designinstrumenten. Ziel des Lehrganges ist es, möglichst viele Themen vorzustellen, damit die Teilnehmer in weiterer Folge selbst entscheiden können, was sie für ihre tägliche Arbeit benötigen. Auch Künstliche Intelligenz (KI) im Designprozess wird dabei nicht vergessen.

## Am Ende des Lehrganges kann man das „Personenzertifikat zum Experten für barrierefreies Gestalten gebauter Umwelten“ erwerben. Was ist da alles zu tun?

**SPITALER:** Nach der Absolvierung des Lehrganges hat man die Möglichkeit, sich zertifizieren zu lassen. Das ist ein zweiteiliges Verfahren und besteht aus einer schriftlichen Arbeit und einer kommissionellen Prüfung.

## Für die meisten Berufstätige ist eine Weiterbildung eine zeitliche Herausforderung – haben Sie hier ein attraktives Angebot?

**SPITALER:** Ja! Wir sind auf ein blended-learning Format umgestiegen. Der größte Teil der Unterrichtseinheiten wird mittels Videosoftware angeboten. Die einzelnen Ausbildungsblöcke sind sehr kompakt. Es gibt Nachmittagsmodule mit je vier Einheiten; man wird daher nicht so sehr aus seiner täglichen Arbeit herausgerissen. An zwei Tagen geblockt müssen die Teilnehmer nach Wien kommen. An diesen Tagen finden Besichtigungen, Workshops und Selbsterfahrungstrainings statt.

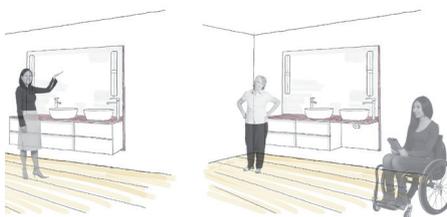
## Was ist das Ziel des Lehrganges und wohin soll der Weg gehen?

**SPITALER:** Wenn wir es geschafft haben, die Teilnehmer für das Thema universelles Design zu interessieren, dann sind wir schon einen wesentlichen Schritt weiter, die Welt ein klein wenig besser zu machen. Natürlich ist es in 56 Lehreinheiten nicht möglich, einen Universaldesigner aus den Teilnehmern zu machen, ich denke aber, wir haben eine gute Basis dafür geschaffen, um darauf aufbauen zu können.



CARENE

Experte für barrierefreies Gestalten: Der Lehrgang mit 56 Lehreinheiten startet am 18. September und dauert bis 13. November 2024.



**Vielen Dank für das Gespräch! Das ungeürzte Interview inkl. Verlinkung finden Interessierte unter [www.derinstallateur.at](http://www.derinstallateur.at)**

MPEC